

Die Israel-Kritik im Kontext des Judentums

Abida Rafiq-Kazmi

In den Wirren des aktuellen Konflikts in Israel und Palästina sehe ich mich mit einer Frage konfrontiert, die weit über politische Entscheidungen hinausgeht: Wie konnte die Menschheit, trotz des Versprechens 'Nie wieder' nach dem Holocaust, eine so erschütternde Entwicklung zulassen? Diese Frage treibt mich um und regt mich dazu an, über die Hintergründe nachzudenken und meine Gedanken dazu zu teilen.

Es ist essenziell zu betonen, dass Kritik an politischen Entscheidungen Israels nicht mit Antisemitismus gleichzusetzen ist.

Das Judentum als Religion ist eine friedliche Glaubensrichtung, die auf Prinzipien der Nächstenliebe und des Friedens basiert. Viele Juden, die ihre Religion verstehen und praktizieren, setzen sich aktiv für Gerechtigkeit und Frieden in der Region ein. Diese Menschen gehen auf die Strasse, um ihre Solidarität mit dem palästinensischen Volk und den Wunsch nach Freiheit auszudrücken.

Wichtig ist zu differenzieren zwischen dem Judentum als religiösem Glauben und der zionistischen Ideologie, die politische Auswirkungen hat. Die Zionistische Ideologie, die im späten 19. Jahrhundert aufkam, strebt die Etablierung eines jüdischen Nationalstaates im historischen Land Israel an. Theodor Herzl, ein österreichisch-ungarischer Journalist und Vater des modernen politischen Zionismus, veröffentlichte 1896 "Der Judenstaat", in dem er die Schaffung eines nationalen Rückzugsorts für das jüdische Volk vorschlug.

Der zionistische Gedanke entwickelte sich in einer Zeit, als antisemitische Strömungen in Europa zunahmen. Ziel war es, einen sicheren Hafen für Juden zu schaffen, um Verfolgung zu entkommen. Der erste Zionistische Kongress fand 1897 in Basel statt, auf dem die Grundlagen für den Aufbau eines jüdischen Nationalstaates gelegt wurden.

Nach dem Ersten Weltkrieg sah Grossbritannien als Kolonialmacht Palästina für Juden vor, und die zionistische Bewegung gewann an Einfluss. Die Frage nach der Legitimität dieses Vorgehens wird heute noch diskutiert. Einige argumentieren, dass Israel genauso gut in anderen Regionen, wie zum Beispiel in England oder der Schweiz, hätte entstehen können, ohne dass Grossbritannien das Recht dazu gehabt hätte.

1947 empfahl die UN-Teilungsresolution die Schaffung getrennter jüdischer und arabischer Staaten. 1948 wurde der Staat Israel gegründet, ohne das ausdrückliche Einverständnis der palästinensischen Bevölkerung, was zu einem langwierigen Konflikt führte. Dieser Prozess beinhaltete die Vertreibung vieler Palästinenser und die Enteignung ihres Landes. Die nachfolgenden Jahrzehnte waren von anhaltenden Spannungen und Konflikten geprägt, und viele Palästinenser verloren ihre Heimat.

In den nachfolgenden Jahren wurden die Rechte der Palästinenser weiterhin eingeschränkt, insbesondere im Zusammenhang mit der Besatzung und dem Siedlungsbau.

Der Konflikt hat eine erschütternde Entwicklung genommen, und seit dem 7. Oktober haben über 20'000 Menschen ihr Leben verloren, darunter mehr als 5'000 Kinder.

In Anbetracht dieser Situation können wir aktiv werden, indem wir uns über den Konflikt informieren, die Geschichte verstehen und unabhängig von unserer Religion und Hautfarbe unsere Stimme für Gerechtigkeit erheben. Denn in dieser traurigen Realität zählt jedes Leben.